

# Der wirtschaftliche Generalstab Deutschlands

„Wir haben auch in wirtschaftlicher Beziehung die Lehren aus dem verlorenen Weltkrieg gezogen. Heute haben wir den wirtschaftlichen Generalstab, der uns 1914 fehlte. Wir wissen, daß wir militärisch keinen Krieg gewinnen können, wenn wir ihn wirtschaftlich verlieren.“ (Staatssekretär Dr. Brandt bei der Eröffnung der Deutschen Wirtschaft).

Zu dieser Erklärung erhält das „Südost-Ges.“ von zutreffender Stelle folgende grundlegende Darstellung über die wirtschaftliche Bereitstellung Deutschlands:

Im Kriege werden die politischen Ziele, die auf anderem Wege nicht mehr erreicht werden können, und die zur Erhaltung des Volkes erreicht werden müssen, durch Auseinanderlegung auf dem Schlachtfeld angestrebt. Hinter der Truppe, die um die Lebensrechte des Volkes kämpft, steht die Heimat, die Wirtschaft, die dieser kämpfenden Truppe den feilschen Rückhalt und die materielle Stütze gibt, die zum Durchgehen des Kriegszieles notwendig ist. Die Größe des Heeres auf dem Schlachtfeld ist also mitbedingt durch die Kraft der Heimat, materiell und moralisch den Kampf zu unterstützen. Jede Planung von kriegerischen Auseinandersetzungen und Vorbereitung der Truppe dafür muß also ergänzt werden durch eine entsprechende Planung und Zurüstung der Heimat, politisch und wirtschaftlich.

Art und Einfluß der Truppe bei der Auseinanderlegung auf den Schlachtfeldern wird vom Generalstab der Wehrmacht bestimmt, der den führenden Soldaten und Politikern als beratendes Instrument zur Verfügung steht. Er muß die eigenen Kräfte und die Kräfte der Gegenseite gegeneinander abwägen, muß die Umstände der Landschaft und die kämpferische Bereitschaft der beiden Seiten gegeneinander halten und danach der obersten Führung seinen Rat erteilen, in welcher Richtung eine Operation Erfolg verspricht.

Der Generalstab der Wirtschaft hat eine ähnliche Aufgabe. Er muß prüfen, wie groß die Kräfte und Materialien sind, die für die gestellte politische und militärische Aufgabe bereitgestellt werden können, in welcher Form sie am günstigsten einzusetzen sind. Er muß die innere Organisation der Wirtschaft entsprechend gestalten und wandeln, je nachdem, wie das die strategische Aufgabe der Kriegsführung und der Politik erfordert.

Die Grundlage jeder Generalstabsarbeit und -entscheidung ist ein begründetes Wissen über die sachlich gegebenen Verhältnisse, d. h. militärisch eine Kenntnis der Streitkräfte, des Geländes, der sonstigen Umstände, die eine Entscheidung beeinflussen. Wirtschaftlich die Kenntnis der bereitstehenden Kräfte zum Nachschub und Erfahrung darin, wie man die wirtschaftlichen Kräfte in Verbindung untereinander einsetzen kann. Auch ihre räumliche Verteilung und damit die Möglichkeit der räumlichen oder örtlichen Unterstützung von militärischen Auseinandersetzungen muß bekannt sein. Auf Grund dieser Unterlagen kann der wirtschaftliche Generalstab seine Schlüsse ziehen.

Seine Aufgabe im großen ist es, die gesamten Wirtschaftskräfte der Heimat so zu organisieren, daß sie die größte Wirksamkeit im Hinblick auf das Kriegsziel haben. Das bedeutet, daß er im Hinblick auf das Kriegsziel alle wirtschaftlichen Entscheidungen nach ihrer Wichtigkeit und Dringlichkeit abwägt, daß unwichtige Dinge zurücktreten müssen und um so größere Kräfte in die wichtigsten Wirtschaftszweige gelenkt werden müssen. Im Rahmen dieser Gesamtaufgabe muß er je nach der augenblicklichen Lage die Kräfte verschieben, die Materialien in andere Bahnen lenken, um im einzelnen im Nachschub oder in der Verpflegung des Heeres und der Bevölkerung diejenigen Veränderungen herbeizuführen, die für die Entscheidung im Moment wichtig sind.

Im Vordergrund steht bei alledem die Verteilung der Arbeitskräfte. Wehrmacht und Energiewirtschaft müssen ihren Menschenbedarf so untereinander ab-

stimmen, daß die größte Gesamtleistung im Felde und in der dem Nachschub und der Erhaltung des Volkes dienenden Heimat erzielt wird.

Der wirtschaftliche Generalstab aber muß die der Heimat verbleibenden Kräfte an die Stellen lenken, wo die für die Gesamtheit wichtigste Arbeit geleistet werden muß. Dabei sollen natürlich die friedensmäßig eingeleiteten Arbeitszusammenhänge, die Arbeitsleistung oder Bereinigung im Betrieb möglichst wenig beeinträchtigt werden, um die Gesamtausbringung nicht sinken zu lassen.

Je weiterentwickelt dabei das Verfahren der Auswahl und je genauer die Vorprüfung der sachlichen Erfordernisse eines Arbeitsplatzes sind, um so reibungsloser und schneller wird die jeweilige Umstellung vollzogen gehen.

Das bedeutet aber, daß in allen Wirtschaftszweigen möglichst genau die Produktionsaufgabe genau erkundet sein muß.

Auf den einzelnen Gebieten der Wirtschaftspolitik äußert sich diese Generalstabs-tätigkeit folgendermaßen:

Die Erzeugungsaufgabe in der Ernährungswirtschaft weicht von der friedensmäßigen nur wenig ab, da jedenfalls in Deutschland die Ernährungspolitik schon darauf ausgerichtet ist, einen möglichst großen Prozentsatz der Ernährung aus eigenen Quellen sicherzustellen. Schwierig ist indessen bei dem schon friedensmäßig bestehenden Mangel an Landarbeitsträften die Frage des Arbeitseinsatzes, wenn die Wehrmacht auch aus der Landwirtschaft noch wesentliche Teile einzieht. Nachbarliche und bürgerliche Gemeinschaft wird hier viel ersehen müssen.

Der wirtschaftliche Generalstab aber wird dann die Bedeutung der landwirtschaftlichen Erzeugung gegenüber den einzelnen Wirtschaftszweigen abwägen haben und danach die Arbeitskräfte lenken.

Hierzu tritt im Rahmen der Ernährungswirtschaft noch die Aufgabe der planmäßigen Lenkung des Abflusses in höherem Grade als bisher. Hier wird an die umfangreichen Erfahrungen des Reichsnährstandes angeknüpft.

Auf dem Gebiet der gewerblichen Wirtschaft ist die Umstellung erheblich größer. Zunächst in den Betrieben:

Jede Produktion, die nicht unmittelbar oder mittelbar dem Kriegsziel dient, wird verschwinden. Auf der anderen Seite muß die Intensität der gewerblichen Erzeugung auf allen Kriegswichtigen Gebieten erhöht werden, das bedeutet aber eine sehr starke Umlenkung der Rohstoffe gegenüber dem friedensmäßigen Rohstoffweg, weiter eine Konzentration der Arbeitskräfte und als Folge davon eine Umberung der Verhältnisse auf dem Geld- und Kapitalmarkt infolge der Verschiebung der Erträge wie des Kapitalbedarfes.

Jedoch handelt es sich bei letzteren um Auswirkungen sekundärer Art, wenngleich die Bedeutung der Ordnung des Kapitalmarktes gegenüber der Sachleistung nicht unterschätzt werden darf.

Zu dieser Ordnung der Produktionsphäre tritt die im Kriege notwendige Umgestaltung des Verkehrswesens, und zwar sowohl für den einzelnen Betrieb (Kraftfahrzeuge) als auch für die Gesamtwirtschaft, weiter die Umgestaltung des Außenhandels und des Bank- und Börsenwesens. Auf diesen drei Gebieten steht im Vordergrund einer Beurteilung der Dringlichkeit von Transporten, von Investitionen, von Im- und Exporten je nach der im Augenblick zu lösenden Aufgabe. Ergänzt werden diese Maßnahmen durch die Weiterverfolgung der Politik der stabilen Preise, denn die gesamten ordnenden Eingriffe eines wirtschaftlichen Generalstabes im Kriege in allen Produktionszweigen sind dann schnell und wirksam durchzuführen, wenn von der preislichen Seite her und damit zugleich von der Seite der Geldumlaufmittel her keine Störungen oder Verschiebungen gegenüber den Friedensverhältnissen eintreten, bleiben doch damit die kalkulatorischen Grundlagen erhalten. Für die Finanzpolitik ergibt sich daraus die Notwendigkeit, alle

zusätzlichen im Rahmen einer wirtschaftlichen Mobilisierung auszugebenden Zahlungsmittel beschleunigt wieder zu abotterieren durch eine besondere soziale Besteuerung der Kriegsgewinne. Jeder Wertminderung, die im Material im Kriege eintritt, sollte eine entsprechende Wertminderung der Zahlungsmittel gegenübergestellt werden.

Alle diese Maßnahmen auf einzelnen Gebieten der Wirtschaftspolitik hängen organisch zusammen, greifen ineinander, und nur durch eine zusammenhängende Regelung durch den wirtschaftlichen Generalstab wird der größte sachliche Erfolg zu erzielen sein. Diese Zusammenarbeit in Form des Generalstabes ist noch wichtiger als die friedensmäßige Abstimmung zwischen den verschiedenen Zweigen der Wirtschaftspolitik, denn die Entscheidungen, die getroffen werden müssen, werden schneller und unwalzender getroffen werden müssen und unter schwierigeren Umständen, als dies in Friedenszeiten möglich ist.

Der militärische Generalstab rechnet mit dem gefundenen Geist der Truppe und ihrem sicheren Bewußtsein, daß ihr Einfluß für das politische Ziel an der zweckmäßigsten Stelle erfolgt. In der Wirtschaft ist es ebenso. Hier rechnet der wirtschaftliche Generalstab mit der gleichen Einflusshierarchie und Zuversicht der Wirtschaftsführer und Arbeiter wie bei den Soldaten. Die politische Erziehung ist eine Gewähr für diesen Geist.

Wenn Nationen verbündet Krieg führen, findet zwischen den Generalstäben ein Ausgleich statt, und ein ständiger Meinungsaustausch über die von der einen oder anderen Seite zu ergreifenden Maßnahmen. Die Voraussetzung für diesen Ausgleich ist die gründliche Vorbereitung der Generalstabsarbeit bei beiden Partnern. Auch die wirtschaftlichen Generalstäbe sind auf diesen Austausch angewiesen, zumal, da die Volkswirtschaften der Verbündeten oder befreundeten Völker in einem gegenseitigen Austauschverhältnis stehen. Die Zusammenarbeit ihrer wirtschaftlichen Generalstäbe ist daher ein unbedingtes Erfordernis, und das Vertrauen in die Folgerichtigkeit der Entschlüsse des Partners und in die Zuverlässigkeit der Vorbereitungen eine wesentliche Voraussetzung für eine besonnene Politik.

Der militärische Generalstab beginnt seine Arbeiten nicht erst am Kriegstag, sondern er probt unter der Voraussetzung bestimmter Lagen jahrelang vorher alle Möglichkeiten des Einsatzes der Kräfte, entscheidet über die Wichtigkeit dieser oder jener Operation oder dieses oder jenes Gebietes.

Ebenso ist es beim wirtschaftlichen Generalstab. Nur auf Grund jahrelanger gründlicher Vorbereitung kann der wirtschaftliche Generalstab im Kriege die richtigen Entscheidungen treffen. Im Rahmen der Vorbereitungen müssen Unterlagen über die verschiedenen Kräfte beschafft werden, über Produktionsgrößen, Rohstoffbedarf, Zahl der Arbeitskräfte, die zur Verfügung stehen, Vorbereitung der Verkehrsmittel, Vorbereitung der Maßnahmen zur Lenkung des Geld- und Kapitalmarktes. Zu seinen Aufgaben gehört aber auch neben der Schaffung von Unterlagen für Entscheidungen im Kriege die materielle Vorbereitung durch Schaffung von Vorräten, durch Verbesserung von Verkehrswegen, durch Erstellung zusätzlicher Produktionsanlagen, um alle Lücken in der Kapazität zu schließen. Mit diesen Unterlagen sind in der Vorbereitungszeit dann die verschiedenen Lagen und Möglichkeiten auszubastieren und im Kriegsspiel festzustellen, welche Vorbereitungsarbeiten noch zu schließen sind und in welcher Richtung die Politik sich richten muß, um fehlende Rohstoffe oder Kräfte zu beschaffen.

Eine verantwortungsbewußte Staatsführung greift diese Aufgaben frühzeitig auf und zugleich mit einer beginnenden Ausrüstung, damit jeweils mit erreichter militärischer Stärke die wirtschaftlichen Kräfte mithalten und so die politisch notwendigen Ziele auch bestimmt erreicht werden können. Der Führer hat daher schon vor langer Zeit den Befehl zur Durchführung wirtschaftlicher Generalstabsarbeiten gegeben, so daß die Organisationsarbeiten heute schon auf jahrelange Vorarbeiten und Erfahrungen zurückblicken können, die der Obersten Führung bei ihren Entschlüssen ebenso wie die militärische Vorarbeit und Erfahrungen zur Verfügung stehen.

Des Führers Wille hat damit eine entscheidende Ergänzung zur militärischen Ausrüstung geschaffen, die die